

**Zeitschrift:** Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins = Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts = Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp medieval : revista da l'Associaziun Svizra da Chastels

**Herausgeber:** Schweizerischer Burgenverein

**Band:** 21 (2016)

**Heft:** 4

**Rubrik:** Vereinsmitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

## Kurzberichte

### Rapperswil-Jona SG, Schloss Rapperswil

**Rapperswiler Schloss – ein Bollwerk  
der Habsburger. Neue Erkenntnisse  
zur Geschichte des Schlosses**

1350 ist das Jahr null der Rapperswiler Stadtgeschichte. In der sogenannten Mordnacht von Zürich versucht der Rapperswiler Graf Johann von Habsburg-Laufenburg mit seinen Verbündeten, den Zürcher Bürgermeister Rudolf Brun zu ermorden. Das Vorhaben scheitert und Bruns Rache ist fürchterlich. Er brennt Rapperswil nieder. Die neueste Bauforschung habe Brandspuren zutage gefördert, berichtete der Historiker Peter Niederhäuser an einem Vortrag vor der kulturhistorischen Gesellschaft Marchring in Lachen. Das Geld für den Wiederaufbau fehlt, und so wird die Stadt an Albrecht von Habsburg verkauft. Eigentlich beginnt die Geschichte von Stadt und Schloss erst da, sagt Niederhäuser, der im Auftrag der Ortsgemeinde die Schlossgeschichte erforscht. Seine Erkenntnisse sollen dereinst ins neue Nutzungskonzept von Otto Steiner einfließen.

Erst ab 1360 finden sich schriftliche Zeugnisse. Die Zeit vor der Brandschatzung hingegen liegt im Dunkeln. Zwar weiss man, dass es eine Grafenfamilie von Rapperswil gab; ihr Name taucht 1233 erstmals auf. 1258 wird auch eine Burg Rapperswil erwähnt, 1284 eine

Burg Neu-Rapperswil. Aber die Lücken in den Quellen sind laut Niederhäuser viel zu gross, als dass sich beispielsweise eine Familienabfolge oder ein Verzeichnis der Besitztümer rekonstruieren liessen.

#### **Zehn Jahre keine Steuern**

Die Habsburger wollen Rapperswil zum Blühen bringen und investieren viel Geld in den Wiederaufbau der Stadt. Als Erstes befreien sie die Bürger für zehn Jahre von den Steuern. Um 1360 beginnen sie mit dem Bau einer Brücke über den See nach Hurden – ein Vorhaben, das laut Niederhäuser damals in ganz Europa seinesgleichen sucht. Ab etwa 1365 wird an der Burganlage gebaut. Die Grund- und Stützmauern stammen noch aus der Zeit der Grafen; alles andere bauen die Habsburger neu. Die jüngsten baugeschichtlichen Erkenntnisse zeigen, dass der Pulverturm der älteste Teil des heutigen Schlosses ist; er stammt aus dem Jahre 1368. Das belegen dendrochronologische Daten (Altersbestimmung des Holzes), aber auch erhaltene Abrechnungen. Die beiden anderen Türme sind jünger. Sie stammen aus den Jahren 1394 und 1396. «Das heutige Schloss Rapperswil wurde zwischen 1360 und 1400 gebaut», resümiert Historiker Peter Niederhäuser.

#### **Machtsymbol gegen die Schwyzer**

Bis jetzt habe man die Anlage immer wesentlich älter geschätzt. Der Ausbau

erfolgt in einer für die Habsburger turbulenten Zeit: Einerseits dehnen sie ihr Gebiet bis ins Tirol und nach Frankreich aus; andererseits verlieren sie in Sempach (1385) und Näfels (1388) wichtige Schlachten gegen die Eidgenossen. Die Burg Rapperswil ist für die Habsburger ein Machtsymbol. Deshalb zeigt ihre Schaufassade auch Richtung Schwyz. Sie dient als wichtiger Eckpfeiler der habsburgischen Landesherrschaft und als militärischer Stützpunkt. 1415 bricht die habsburgische Herrschaft zusammen, Rapperswil wird Reichsstadt, und die Herrschaft verlagert sich vom Schloss ins Rathaus hinunter. Doch schon knapp 30 Jahre später kehren die Habsburger zurück. Im Alten Zürichkrieg wird die Stadt wiederum zum habsburgischen Bollwerk, belagert, aber nicht eingenommen. Nach der Niederlage der Zürcher und der mit ihnen verbündeten Habsburger gerät Rapperswil unter die Herrschaft der Eidgenossen.

Seine Forschung zeige, dass für die Geschichte Rapperswils und seines Schlosses die Habsburger viel wichtiger seien als die etwas nebulösen Grafen von Rapperswil, sagt Peter Niederhäuser. Er hofft jetzt, dass die Habsburger im neuen Schlosskonzept ihren gebührenden Platz erhalten werden.

*(Zürichsee-Zeitung, 22.04.2016)*

---

## Vereinsmitteilungen

### **Veranstaltungen 2017**

**24.6.2017**

Manoir de Champvent, Grandson, ehemalige Kartause La Lance (mit Valentine Chaudet)

**16.–21.7.2017**

Reformationsreise nach Thüringen mit Besuch der Sonderausstellungen auf der Wartburg und in Coburg (Programm erscheint in der nächsten Ausgabe), mit Peter Niederhäuser

**19./20.8.2017**

Generalversammlung in Chur und Umgebung

**24.9.2017**

Bischofszell – Archäologie und Stadtgeschichte (mit Martin Hübli)